

Kritik & Gegenargumente: Christian Wasserfallen und Hans J. Scheel, Mai 2018

Sehr geehrter Herr Wasserfallen 22. Mai 2018

(mit «Proposal_RAW_V1(2).pdf.1MB» und «An den BundesratII.docx.16KB»)

Bei Ihrer beeindruckenden Karriere und nach den heutigen Frühnachrichten bin ich überzeugt, dass Sie eine vernünftige wirtschaftsfreundliche Energiepolitik vertreten.

Deshalb sende ich Ihnen einen Vorschlag, der später per Post an andere Politiker und Wirtschaftsvertreter geschickt wird.

Ich würde mich freuen, wenn Sie Zeit fänden, den Vorschlag zu lesen und vielleicht auch meine Firmen-Website zu studieren.

Die Schweiz könnte einige Milliarden sparen und politische Probleme stark reduzieren.

Ihre Meinung und Kritik interessiert mich sehr.

Eine Einladung für eine Diskussion/Präsentation in einem vernünftigen Rahmen könnte ich unter Umständen annehmen. Mit besten Grüssen Hans J. Scheel

In der Antwort vom 22.5. schrieb Herr Wasserfallen, er habe das Paper nur in groben Zügen studiert, dass es undenkbar sei, die Container in einem Höhenlager gut gegen aussen geschützt aufzubewahren und dass die Gesteinsschichten in der Höhe viel weniger stabil seien. Der Transport mit Spezialbahnen in ein Höhenlager sei ein grosser Nachteil im Vergleich zur einfachen Anlieferung in ein Tiefenlager. Wegen den Gebirgsregionen und touristischen Argumenten sei ein solches Höhenlager absolut chancenlos, die Einlagerung nuklearer Abfälle dort sei absolut undenkbar. Er habe sich seit Jahren minutiös mit dem Thema beschäftigt.

Sehr geehrter Herr Wasserfallen 23.5.2018

Für die prompte allerdings erstaunliche Antwort danke ich Ihnen.

Dabei wundert mich, dass Sie es wagen, ohne gründliches Studium des Memorandums eine vorgefasste Meinung der NAGRA-Geologen zu übernehmen.

Ein Bauingenieur weiss,

-dass oberirdische Bauten beliebig stabil errichtet werden können,

-dass der Aufwand dafür ein Bruchteil der Kosten für Errichtung des Tiefenlagers bei 500 bis 800 m Tiefe entsprechen würde,

-dass der gesicherte Transport mit Zahnradbahn in geschlossener Galerie organisiert werden kann,

-dass wenige km zusätzliche Zahnradbahn weniger aufwendig sind als der riskante Transport in grosse Tiefen.

Vielleicht lohnt sich eine Diskussion mit erfahrenen Professoren für Bauingenieurwesen.

Ein Geologe/Geophysiker weiss, dass die Gotthard-Berge sehr stabil sind, sonst hätte der Gotthard-Basis-Tunnel (direkt unter dem vorgeschlagenen Höhenlager!) nicht gebaut werden können.

Ein Mineraloge weiss, dass Bentonit ein wasserhaltiges Mineral ist, so dass ein Chemiker und Materialingenieur weiss, dass Wasser in Gegenwart von Sauerstoff Eisen korrodiert (siehe Figur 12 des Memos), vor allem bei Temperatur- und Druck-Erhöhung in der Tiefe.

Ich habe 2015/2016 die beiden Versuchsstollen in Gerstenegg/Grimsel und Jura-Ost besucht und mit Spezialisten diskutiert. Dort habe ich erfahren, dass die Meinung über die unsinnigen Tiefenlager nicht geäussert werden darf.

Die Gefahr der Proliferation ist bei den Abfällen viel kleiner als bei AKWs: diese hätten also in 500 bis 800m Tiefe gebaut werden müssen?

Die Schweiz kann mit trockenen Höhenlagern in einsamer Berggegend, wo es im Sommer nur 300 Schafe, keinen Wanderweg gibt und wo ein benachbartes Tal für Militär reserviert ist, **viele Milliarden CHF sparen.**

Wichtige Argumente sind **Zwischenlager** und **Rückholbarkeit.**

Ich hoffe, dass Sie mir bald Ihre Meinungskorrektur mitteilen können. Mit besten Wünschen

Hans J. Scheel